

In der Verfassung des Hofprebigergehofes schwerlich fonderlich schmerzen dürfte. Unter dem großen Alen-Bauernhof besitzt er ein beträchtliches Vermögen. Ob er von der Statimission ebenfalls ganz juristretren wird, darüber cirulieren die widersprechenden Gerichte. Diese Institution, welche als ein politisch-ökologischer Nachfolger bezeichnet werden kann, darf er mit Recht als seine ureigenste Schöpfung in Anspruch nehmen. Bisher hat sich jedoch angenommen, er werde unter Zusammenfassung aller antientfemlichen Gruppen und Richtungen nunmehr eine compacte Partei ins Leben zu rufen trachten und zu diesem Zwecke eine Verfassung mit Adel und Uebermann von Sonnenberg annehmen. Auch hat er in letzter Zeit zahlreiche Konferenzen mit dem katolischen Erzbischof v. Hergenrother gehabt, welcher sein Projekt in centralistischer Sinne eine große deutsche monarchische Partei zu organisiren, ausdrücklich beiläufig hatte. Ob er dies letzte Projekt auch jetzt noch wird durchführen wollen, ist freilich nach den inzwischen an ihn herangetretenen Erfahrungen recht fragwürdig.

?? Berlin, 6. Nov. In dem bekannten Streit Wittenböcker ist heute eine Einigung erfolgt, nachdem der Herr Hofprebiger die Uebernahme des für den Witter Wittenböcker befehligen Artikels des „Voll“ ausgebebt, aber erklärt hat, daß er nicht Herrn Wittenböcker, sondern den Schneider Grünberg (im Prozeß Wittenböcker) als „wenig flüssige Beuge“ habe bezeichnen wollen. Wittenböcker räumte jetzt endlich auch die Existenz seines Prozeßartikels an Wittenböcker ein, den er im Prozeß Wittenböcker in seiner Beugenaussage abgelehnt hatte. Der Reichstag lautet: Beide Parteien erklären, daß in den gekommenen zwischen ihnen vor der Definitivität festgestellten Auseinandersetzungen keine von ihnen die Absicht innegehabt hat, die Verlesung des Gegners freundschaftlich zu behandeln. Es wird beiderseitig auf gerichtliche Verfolgung etwaiger getollener Verleumdungen verzichtet und Klage und Widerklage zurückgenommen.“

□ Berlin, 6. Nov. Herr v. Maybach hat unter dem immer härter in Erscheinung tretenden Druck der öffentlichen Meinung endlich beschlossen, der „Zonen- und Tarifreformfrage“, wenn auch vorläufig nur theoretisch, näher zu treten. Thatsache ist es, daß die darüber in gewissen Blättern enthaltenen Andeutungen aus einer ihm notorisch nicht fernstehenden Quelle stammen. Soffentlich wird es mit den wohlwollenden Absichten nicht sein. Wenn man es mit der hochschätzlichen Reformen wirklich ernst meint, so ist es hohe Zeit, daß gerade auf dem Gebiete der Verkehrsverhältnisse etwas Ernsthaftes getan wird. Die Finanzfrage kann dabei erst in zweiter Linie in Betracht kommen. Wichtig ist jedoch nur bei den theoretischen Ansätzen, so wird man es gewissen Kritikern kaum verargen können, wenn sie daraufhin das ganze Reformsystem nicht ernst nehmen. Ein Reil treibt hier den andern.

?? Berlin, 6. Nov. Ausländische Blätter dürften dem Reichsanzeiger sicherlich Veranlassung zu einem schneidigen Dementi geben. Diefelben spottieren nämlich unter Hinzueinbringung von Herrn Wiquel gewisse — hier nicht wiederzubegebende Einzelheiten über eine angebliche private Millionenanleihe, welche an leicht zu erwerbender Stelle müßigst negociert worden sein soll. Eine authentische Nachforschung würde sicherlich gut thun.

?? Berlin, 6. Nov. Wie ein piemontesisches Blatt berichtet, wird das Municipium von Modena, dem ursprünglichen Domizil der Familie Garibaldi-Montecuccoli, den Reichskanzler bei seinem Verweilen in Mailand den Ehrenbürgerrecht durch eine Deputation förmlich bei dem großen Empfang in der Sala überreichen lassen. Wie der in Italien herrschenden Wohlwille bedarf diese Meldung noch anderweitiger Bestätigung.

□ Berlin, 6. Nov. In den Kreisen der Bau- und Verkehrsthat nach der nächsten Zukunft mit unverhofftem Bangen entgegen. Die latente Kritik, welche bereits zahlreiche Unternehmer in den Strudel gerissen hat, verdrängt sich der mildernden Kreditverhältnisse wegen immer mehr. Selbst wohlhabende Unternehmer sind nur in der wenigsten Fällen in der Lage, die zweite Hypothek zu erlangen. Schon die nächste Zeit wird voraussichtlich auf diesem Gebiete eine Reihe von Katastrophen zeitigen. Durchaus nicht geben die Kreditinstitute höchsten Hypotheken auf den hülften Werth der Gegenstände her und selbst diese werden dann noch nicht immer für unbedingt sicher erachtet. Welche als ein Dutzend von den bedeutendsten Unternehmern fliehen vor dem Ruin, und mit Recht wird befürchtet, sie könnten für Unglück

Sie wurden angenommen, im Oktober 1867 auf der restaurirten Burg Hohenzollern die Adresse des Norddeutschen Reichstages an den Schirmherrn des Norddeutschen Bundes, im Dezember 1870 in Versailles im Auftrage der deutschen Volkvertretung die deutsche Kaiserwürde. Erst hatte sich erfüllen müssen, nach Kaiser Wilhelm als Prinz 1849 prophezeit hatte: „Der Deutschland regieren will, muß es sich erst erobern.“ Welche Ereignisse waren in Deutschland erlebt worden in den mehr als zwanzig Jahren, die zwischen Simons Deputation nach Berlin und nach Versailles liegen! Der Monarch, der Staatsmann, der Feldherr hatten Großes, unerwartet Großes geschaffen und inzwischen hatte das Bürgerthum sich von den Enttäuschungen des Revolutionsjahres allmählig erholt und zu neuem, zielbewußteren Ringen aufgeschwungen. Und wieder war es Eduard Simon gewesen, der auch hier in erster Reihe gestanden. 1849 war er als Abgeordneter Königsbergs in die preussische Zweite Kammer eingetreten; auf dem Reichstage zu Erfurt hatte er das Präsidium geführt. Dann hatte er sich die dämpften fünfjährigen Jahre hindurch ausschließlich der richterlichen und akademischen Thätigkeit gewidmet. Vom Jahre 1855 ab aber erschien er wieder auf dem Plan. Als Abbeil wurde er in den Vorbergründe des parlamentarischen Lebens. 1860—1861 führt er das Präsidium des Abgeordnetenhauses, von 1867 an leitet er den Norddeutschen Reichstag, von 1868 an das Zollparlament, von 1871—73 den Deutschen Reichstag — unter seinem Präsidium fand jene denkwürdige Sitzung statt, in der Graf Bismarck dem Reichstage die französische Kriegserklärung mittheilte. Im Jahre 1874 verbanderte den nun vierundsechzigjährigen eine Erkrankung, das Präsidium wieder zu übernehmen, bald darauf veranlagte ihn die gleiche Krankheit zur Niederlegung seines Mandats.

Aber nicht nur ein körperliches, auch ein seelisches Unbehagen dürfte hier mitgespielt haben. Im Reichstage begann der Kampf um das Septennat, erregter und härter als bisher wurden die Debatten und der äußerlich etwas zu akademischem Gleichmuth neigenden Eigenart des glänzenden,

durch einen Bistofenschuß ober mit dem Erld quitteten. U. a. befinden sich zwei vorgelegene Fofolienhandwerker infolge von Umständen, die sich der öffentlichen Besprechung entziehen, in geradezu verwerflicher Lage. Wohin man blickt, überall tritt man auf die Vorzeichen großer wirtschaftlicher Konvulsionen.

△ Berlin, 6. Nov. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: „Das die Reichsverfassung und die Folgegesetzgebung vorläufig noch nicht auf Heligoland eingeführt werden sollen, wird allgemeiner Zustimmung begegnen; auch entspricht dies den mit England getroffenen Abmachungen.“ Das hainburger Blatt hat die Angaben über die dem Bundesrat gemachte Vorlage bezüglich Helgolands nichtig verkündet; auch ist in den Abmachungen mit England nur von der Folgegesetzgebung die Rede, die daher auch ausgeschlossen bleiben soll, nicht aber von der Reichsverfassung, deren alsbaldige Einführung vielmehr nicht länger unterbleiben kann, sobald die Einverleibung Helgolands in den preussischen Staat erfolgt, da selbstverständlich nicht ein Theil eines Bundesstaates, in dem die Verfassung Geltung hat, außerhalb der Verfassung stehen kann. Daher ist es auch erforderlich, daß sofort das Wahlgesetz für den Reichstag zur Einführung gelangt, weil solches durch den Abschnitt V der Verfassung bedingt ist. Da nun die Einwohnerzahl Helgolands zur Bildung eines besonderen Wahlkreises nicht ausreicht, so ist die Insel an einen bereits bestehenden Wahlkreis anzuschließen. Die Entscheidung hierüber läßt sich indeß erst dann treffen, wenn feststeht, welchem Verwaltungsbezirk Preussens das Gebiet der Insel künftig angehören soll. Diese Frage ist aber noch offen gelassen und wird erst bei Gelegenheit der dem Reichstag vorzuliegenden Vorlage der Einverleibung zu machen Vorlage entschieden werden. Demnach erschien es zweckmäßig, in dem dem Bundesrat vorgelegten Gesetzentwurf die Bestimmung aufzunehmen, daß die Justiztheilung zu einem Wahlkreise dem Bundesrat vorbehalten bleibt.

?? Berlin, 6. Nov. Befehls Studiums unserer Seereschiffahrts in der Ostsee hier der japanische Militärattaché, A. Szuunahara, von Tokio eintrifft, und wird erst bei Gelegenheit der dem Reichstag vorzuliegenden Vorlage der Einverleibung zu machen Vorlage entschieden werden. Demnach erschien es zweckmäßig, in dem dem Bundesrat vorgelegten Gesetzentwurf die Bestimmung aufzunehmen, daß die Justiztheilung zu einem Wahlkreise dem Bundesrat vorbehalten bleibt.

Dem Bundesrat ging eine Ergänzung und Abänderung von Bestimmungen des Betriebes-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands zu. Es handelt sich dabei um erweiterte Sicherheit für den Transport feuergefährlicher leicht entzündbarer Waare und Stoffe.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Antrag gestellt, die Pensionsklassen für die Arbeiter der preussischen Staatseisenbahnverwaltung auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889 zur selbständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung zuzulassen. Der Antrag liegt gegenwärtig dem Bundesrat zur schließlichen Erledigung vor.

Dem Vernehmen nach werden auch im Reichshaushaltsetat für 1891/92 einige Positionen zur Erchtigung von Wohnhäusern für die in den Reichsverwaltungsbezirken beschäftigten Arbeiter ausgenommen sein. U. a. soll zu diesem Zwecke eine beträchtliche Summe in der Friedrichestadt eingestrichelt sein, um solche Wohnhäuser in der Friedrichsstadt am Eingang des Hagens erbauen zu können.

* Die Antwort des Grafen Moltke an das ihm vom Sultan an seinem 90. Geburtstage überreichte Beglückwünschungs-telegramm finden wir in den heute hier eingetroffenen türkischen Blättern veröffentlicht. Danach wird der große Marschall dem Sultan zunächst seinen ehrwürdigen Gult für höchsten Beweis der Sympathie aus. Im Hinblick darauf, daß Abdul Hamid in seiner Depesche auch der Dienste gedachte, welche Moltke dem türkischen Heere zur Zeit seiner Vorherrschaft Mahmud und Abdul Mehid geleistet, erwidert der Marschall:

„Auch ich denke mit Genugthuung der Zeit, in welcher es mich vergnügt hat, für das osmanische Heer zu wirken. Diele Zeit wird auch immer unvergessen bleiben, welche mir die Gelegenheit geboten, die großen Tugenden des türkischen Soldaten kennen und schätzen zu lernen.“

* Gegenüber dem Gerücht, daß die englische Regierung durch Nichtzulassung des schleswig-holsteinischen Viehes zur Einfuhr die Mittel dazu auszubilden beabsichtige, daß Schleswig-holstein beibehalten worden sei, kam der „Reichsanzeiger“ auf Grund amtlicher Informationen in London London, daß sich die fragliche Entscheidung der englischen Regierung keineswegs

sicheren Leiters der Professoren-Versammlung von 1848 konnten nun im hohen Alter diese broden sich vorbereitenden Parlamentsverhandlungen nicht mehr bezeugen. Der Mann, der als die eigentliche Verkörperung unseres Parlamentarismus erschien, der in entscheidenden Momenten vermittelt hatte zwischen Bismarck und Bismarck, 1871 von Parlamenten und von der Politik zurück, doch nicht, um einer wohlverdienten Ruhe sich hinzugeben, sondern um ungeschwächt seines amtlichen Berufes zu walten. Seit 1869 erster Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a/M., wollte er in stiller Provinzialjurisprudenz nach einem an Ehren und Erfolgen reichen Leben dem großen Gebirge fortan fernbleiben. Doch als 1879 Deutschland sein oberstes Gericht erhielt, da ist es wiederum Simon, der an die Spitze dieser Institution treten soll, und Fürst Bismarck war es, der trotz des aus gowernementalen Kreisen vielfach erhobenen Widerspruches seine Ernennung gewollt und auch durchzusetzen vermocht hat. Sein großes juristisches Wissen, der unerschöpfte, selbständige Vorrath, die Bedeutung seiner Persönlichkeit machten ihn vor allen geeignet, der erste oberste Richter Deutschlands zu werden. Es war die erste Wahlstellung, die Simon zuteil geworden, es war die Verdienste, die ihm werden konnte. Er, der Referent des Reichstages, hat seine Kräfte ansgewandt, um an der Leitung des Staates mitzutheilen und mitzuhaben, die auch durch nicht mit einer Auszeichnung abgesehen werden, die auch anders für mancherlei Dienste zuteil werden konnten. Seine Ernennung zum Präsidenten des Reichsgerichts brachte den rechten Mann an die rechte Stelle.

In diesem Amte hat er gewirkt und geschaffen bereits über ein Jahrzehnt und erst das hohe Greisenalter, erst das achtzigste Lebensjahr wird ihm veranlassen aus dem Amte zu scheiden, in welchem ihm im März 1888 die Ehre zuteil ward, von Kaiser Friedrich mit dem höchsten Orden auszuzeichnen zu werden. Seine ehrende Anerkennung der Verdienste des großen Richters gab Simon zugleich den ersten Abbl. Er bleibt dem deutschen Volke aber immer als Eduard Simon — wohl aber ist die Adelverleihung ein

artige politische Motive, sondern lediglich vellekläre Rücksichten bestimmend gewesen sind.

* Die Arbeiterkommission des Reichstages beabsichtigt sich gegen mit den §§ 115 bis 119 der Gewerbeordnungs-Novelle, die sich auf das Trachten beziehen. Die Sozialdemokraten beantragen zu § 115, daß die Gewerbetreibenden verpflichtet werden, die Löhne ihrer Arbeiter zu öffentlich, ohne andere Abgabe als auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zulässig sind, in Reichsgeldung zu berechnen und nach anzugeben. Herr v. Bismarck hat die Abgabe des Trachten nach welchem den Arbeiter außer den oben angeführten Gegenständen auch die Berechtigung der Lohnzahlung angedeutet werden kann. Des weiteren ging der Antrag dahin, daß nicht die die einzelnen Gegenstände gezählten Selbstkosten, sondern die durchschnittlichen Selbstkosten für die Berechnung zugrunde gelegt werden sollen. Als v. Bismarck dem Antrag eine Ergänzung des § 115, nach welcher für die Berechnung und Zahlung die ortsüblichen Mieths- und Pachtpreise zur Anrechnung kommen sollen. Die Antage Stimmt und Kleist-Kebow wurden angenommen; der sozialdemokratische wurde abgelehnt. Der § 116 wurde ohne Debatte unverändert angenommen. Zum § 117 beantragten die Sozialdemokraten eine Ergänzung, nach welcher die Arbeiter zur Leistung von Beiträgen für die Berechtigung an Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter und ihrer Familien nicht angehalten werden sollen. Der Antrag wurde mit der Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die §§ 116—119 wurden jedoch unverändert genehmigt.

* Im laufenden preussischen Etat ist bestimmt eine Summe zu Verändern über die Fortbewegung von Schiffen auf Kanälen durch am Alter in Tätigkeit gelehte Maschinenkräfte, insbesondere im Interesse des Dortmund-Ems-Kanals, auszugeben. Die Verände sind inzwischen auf dem bereits im Betriebe befindlichen Theile des Ober-Ems-Kanals zwischen dem Seddiner und Friesenwäldchen und zwar nach zwei Richtungen angelegt, einmal mit einem Seit- und einem Endkanal, welches am den letzten Kanal durch Maschinenkraft in Bewegung gesetzt wird und den Schiffen Gelegenheit gibt, sich daran anzuhängen und hierdurch fortziehen zu lassen, und indem mit kleinen Lokomotiven, welche, auf Schienen an den Ufern entlang laufend, die Schiffe mittelbar ziehen. Die Verände sind vor kurzem zum Abschluß gelangt und haben ergeben, daß die Schließung der Fahrwege mittels Lokomotiven vor dem Selbstbetriebe des Vorzugs verdient.

△ Nach den amtlichen Ermittlungen über Produktion und Konsumtion, Bekleidung und Benevolenz Abhaltung, sowie Ein- und Ausfuhr von Salz im Etatsjahre 1889/90 ist die Ausfuhr von Salz betrag von 333,472 kg auf 321,400 kg gesunken, dagegen die Ausfuhr von Steinsalz von 968,211 kg auf 1,601,139 kg gegen das Vorjahr gestiegen. Der Anstieg der Ausfuhr von Steinsalz wird durch den inzwischen erfolgten Zollzuschlag von Hamburg, Bremen usw. erklärt. Die sehr erhebliche Mehrzufuhr von Steinsalz rührt vorzugsweise daher, daß seit der Wiltung der großen englischen Steinsalz-Association das deutsche Steinsalzgeschäft wieder losbender geworden ist, da das englische Erzeugniß nicht mehr, wie früher, zu Schienenpressen auf den Markt geworfen und dadurch die deutsche Konkurrenz lahm gelegt wird. Besonders hat die Ausfuhr von Steinsalz nach Indien zugenommen, wofin es namentlich in die nach Guelternünde mit Reisladung gekommenen Schiffe als Nahrungsmittel verladen wurde.

* Als Mitglieder der Kommission für die Reform des höheren Unterrichtswesens werden ferner genannt: Justizminister Dr. Kopp in Breslau, Dr. Theol. und Dr. phil. D. Friedl, Direktor der Preussischen Stiftungen in Halle a. S.; D. Säger, Gymnasialdirektor in Köln; Prof. Schiller in Gießen.

* Der kommandirende General des 15. Armeekorps, General der Kavallerie von Hensler ist, wie verlautet, der nachgehenden Absicht, demnächst nach dem 1. April 1888 seine 25. Geburtstagsfeier zu feiern, ein feierliches Dienstjubiläum. Kaiser Wilhelm I. künfte einmal zu ihm, ihm dabei auf die Schulter klopfend: „Das ist auch einer von denen, die immer noch mehr thun, als ihre Pflicht.“ — Unter Vernehmen nach ist an Stelle Henslers der Gouverneur von Ströbner, General Levinz, zum kommandirenden General des fünfzehnten Armeekorps, der Kommandeur der ersten Bundes-Infanterie-Division, Generalleutnant von Söbke zum Gouverneur von Ströbner und der Oberquartiermeister Generalleutnant v. Polleben zum Kommandeur der ersten Gardedivision ernannt worden.

* Die landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Posen beschließen, im Anblich an die Revolution des General Comtes der bairischen landwirtschaftlichen Vereine, eine Petition an den Reichskanzler gegen die Aufhebung oder weitere Wiltzung des Reichs-Infanterie-Regiments an der östlichen Grenze des Reiches zu richten.

schönes Symbol für die Fruchtbarkeit seiner Lebensfähigkeit, für die Fortschritte des Bürgerthums, das in Simon repräsentirt wird. Als Simon in die Öffentlichkeit trat, da hatten ebe, die Bildung ihrer Zeit vertretende Männer aus dem Bürgerthum den schweren Kampf nach verfassungsmäßigen Zuständen begonnen. Das Bürgerthum, dessen Wille in der Paulskirche verformt war und wenn auch politisch unreif und unpraktisch doch schon das anstrebe, was ein glücklicherer Geschlecht drei Jahrzehnte später errungen, hat einen großen Schritt vorwärts gemacht und der schärfste Professor, der in die wichtigsten Epochen unserer neuesten Geschichte maßgebend und bedeutsam als Vertreter des Bürgerthums eingegriffen hat, der von Abgang seiner Thätigkeit in der vorbesten Reihe stand, er ist nun auch äußerlich ein Mitglied des Abels anerkannt worden, wie er geistig stets ein Führer des Volkswillens gewesen ist.

So ist in Simon der Bürgerlauf geehrt, so ist das Best, das der achtzigjährige Führer des deutschen Bürgerthums jetzt feiert, ein Best des deutschen Volkes. Simon hat niemals die Wurzeln seiner Kraft verleugnet, er ist niemals, um Grenzümter und Machtstellungen zu gewinnen, von seiner Bahn abgewandert. Auf ein weitestgehendes Leben reich an Wissen und Erfahrung, aber der ehrenden Beweise reich, wie ein Wahrzeichen unserer nationalen Entwicklung steht der Mann vor uns, der die größte Erhebung des Deutschen mitlerkeit und mitvorbereitet hat und dessen Anstänge zurückgehen bis auf Goethes Zeit. Der große Mann ward, als vor fünf Jahren die Goethe-Gesellschaft begründet wurde, zu ihrem Präsidenten ernannt, und unvergänglich wird sein Jüngling 1885 bleiben, da wir, eine kleine Schaar Goethevereiner, in des Olympiers Abtheilungsmann standen und Eduard Simon, Dränen in den Augen, in seiner schlicht herlichen Weise erzählte, wie Goethe an dieser Stelle ihn empfanden, den Achtzigjährigen. ●

P. P.
 Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage hier am Platze

Obere Leipzigerstraße 54

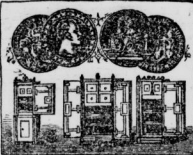
eine **Weinhandlung** verbunden mit **Probierstube**

eröffne. Zudem ich ein hochgeehrtes Publikum bitte, meinem Unternehmen gütigst Unterstützung zu Theil werden zu lassen, gebe ich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch billige Preise und reelle Bedienung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Halle a. S., den 1. November 1890.

Hochachtungsvoll ergebent
Walter Reichert,
 Obere Leipzigerstraße 54.

Nur noch kurze Zeit!
 Mein noch sehr reichhaltiges
Lager in Stickereien
 verkauft
 zu jedem nur annehmbaren Preise.
Wanda Meltzer.
 Die Ladeneinrichtung steht ebenfalls zum Verkauf.



Chr. Böttcher,
 Halle a. d. S., Lindenstraße Nr. 1e
 empfiehlt
Feuer- und diebstahlsichere Geld-Schränke
 neuester bewährter Construction
 mit **Stahl-Panzer.**
 Anlagen von **Trepp-Einrichtungen**
 für Bank-Zimtiere.
Cassetten, diebstahlsicher, in allen Größen.



**Pferde-,
 Vieh-,
 Schaaf- und
 Hund-
 Schereren.**
 vorzügliche Fabrikate,
 empfehlen zu äusserst
 billigen Preisen.
 Das Schließen der
 Schereren jenseits System
 wird schnellstens be-
 sorgt.

Hempelmann & Krause.

Hohenthurm.
 Sonntag d. 9. u. Montag d. 10. d. M.
Kirmess mit Ball,
 wozu freundlichst einladet **W. Weber.**
Grüne Tanne bei Zöberitz.
 Sonntag u. Montag den 9. u. 10. d. M.
Kirmess;
 Montag: **Ball.**
 Für **Fr. Gärtner, Gärten u. Enten-
 braten u. Mehreres** ist bestens ge-
 sorgt. Es ladet ergebenst ein
H. Henkel.

Halle a. S., den 6. Novbr. 1890.

P. P.

Mit heutigem Tage verlege ich mein seit 9 Jahren in der **Gr. Ulrichstrasse 45** befindliches

Tapeten-Geschäft

nach meinem Hause

4 Gr. Klausstrasse 4

(dicht am Markt).

Bei dieser Gelegenheit spreche ich allen meinen werthen Abnehmern für das mir bisher im alten Lokale in so reichem Masse geschenkte Wohlwollen besten Dank aus, und bitte mir dasselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Hermann Bischoff.

Telephon-Anschluss 538.

Liebig's Fleischextract

1 1/2 1/4 1/8 Pf. 7.10 3.80 2.10 1.10 Wt.

Kemmerich's Fleischextract 6.75 3.60 1.90 1.00 Wt.

Kemmerich's Fleischpepton per Dose 1.60.

Cibils Flüss. Fleischextract per Glas 1.50.

Beste amerik. Ochsenzungen per Dose 3.00-4.00.

Corned Beef, beste Löwenmarke 0.80 1.40 3.75 7.50 Wt.

Affereinfüßten Astr. Perl-Caviar (Conferbrunnen) pr. Pf. 9.00.

Großköpfigen grauen Ural-Caviar pr. Pf. 4.50.

Van Houten's Cacao 1 Pf. 3.00, 1/2 Pf. 1.60, 1/4 Pf. 90 Pf.

Gaedeke's Cacao pr. Pf. 2.40, **Lobek's Cacao** pr. Pf. 2.00 u. 2.40.

Engl. Biscuits in 15 verschiedenen Sorten pr. Pf. von 90 Pf. an.

Traubenrosinen und Schalmandeln per Pfd. 1.40.

Mondamin, Macaroni, Puddingpulver.

Knorr's Suppentafeln und Cerealien-Mehle.

Dr. Naumann's sämmtliche Essenzen und Gewürzextracte.

Braunschweiger Gemüse

von den billigsten bis zu den ausserordentlichsten Qualität.

Rhein. Compotfrüchte in Gläsern und Dosen.

Marmeladen zum Füllen in 5 Pf. Dosen u. Pf. von 45 Pf. an.

Engl. Marmeladen pr. Dose 1.00 Wt.

Echt ostind. Ingber pr. 3 Pf. Dose 3.00, 1/2 Pf. 1.60.

Dreijährige Preiselbeeren, die in Zucker eingelegt, u. Pf. 45 Pf.

Neue kleinste Pfefferkörner u. Pf. 50 Pf.

Perlwiebeln, Capern, Mixed-Pickles.

Sämmtl. Artikel zum Garniren u. Würzen zu billigen Preisen.

Gleim & Windmüller

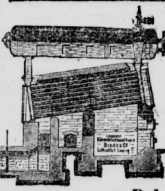
Leipzigerstraße 95/96, Fernsprecher Nr. 534.

**Eine Auswahl Belgischer
 Pferde trifft Sonnabend
 den 8. d. M. bei uns ein.**
M. Zickel & Sohn.

Das p. t. Publikum mache ich sehr aufmerksam, daß ich am Montag den 10. November d. J. mit einem großen Transport **ungarischer Geflüß-Pferde** dort eintreffe. Darnunter sind große gebaute elegante Blau-Füchse, mehrere gebaute großartige Brannen, alle gut eingelehrt, auch Reit- u. Pferde. Sämmtliche Pferde sind mit Belgisches versehen. Preiswürdig und unter Garantie verkauflich.

**Gasthaus zur Sonne, Magdeburg.
 Lagos Weiss aus Wien, II. Praterstr. 30.**

**Von Sonnabend den 8. d.
 Mts. stehen hochtrag. u. frischm.
 Kühe mit Kälbern, vorzügl. Milch.**
 Sie sind, preiswerth zum Verkauf.
Gönnern. W. Neumeister.



**Leipziger
 Röhrendampfkessel-Fabrik**

Breda & Co.

Schwenditz bei Leipzig.
**Wasserröhrenkessel, für alle Industrie-
 Innen-Verschluß.**
**Sicherheits-Dampfkessel für electr.
 Beleuchtung etc.,** nach Reichsgesetz in und unter
 bewohnten Räumen aufstellbar.

W. Kersten Nachfolger
 Patent-Lampen-Fabrik
 Berlin S., Prinzenstr. 86,
 Patent-Inhaber und alleiniger Fabrikant der
Million-Lampe
 D. R. P. 40049.
 Preisgekrönt
 auf der Deutschen Allgemeinen Aus-
 stellung für Unfall-Verhütung
 zu Berlin 1889.
 An intensiver Leuchtkraft und Ge-
 fahrlosigkeit unübertroffen.
 Durch eigenartigen Mechanismus absolut
 geruchlos. Auslösen der Flamme.
 Explosionsgefahr selbst beim Um-
 fallen der Lampe vollständig ausge-
 schlossen.
 Ausführung in GröÙen von
 10" 14" 20" u. 30"
 als Hänge- und Tisch-Lampe; auch
 kann jede Hängelampe mit anzu-
 schraubendem Fuß als Tisch-
 lampe benutzt werden.



Familien-Nachrichten.
 Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Secunde-Lieutenant im 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, Herrn **Arnd von Landwüst**, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
 Halle a/S., im November 1890.
 Prof. Dr. K. Freiherr von Fritsch
 und Frau Elisabeth
 geb. Kennigott.

Meine Verlobung mit **Agnes Frein von Fritsch** gebe ich mir die Ehre hiermit anzuzeigen.
 Berlin, im November 1890.
Arnd von Landwüst,
 Secunde-Lieutenant
 im 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47,
 commandant zur Kriegs-Academie.
Statt besonderer Meldung.
 Seine Nachr. 2 Uhr eintreffend kamt nach
 fuzzen Kronenlager mein lieber Mann,
 unser lieber Vater und Bruder,
 der Gostwirth **Carl Zindler**
 in Frankfurt am Main im 45. Lebensjahre.
 Dies setzen tiefbetruert an.
Die Hinterbliebenen.
 Frankfurt am Main, den 6. November 1890.
 Die Beerdigung findet Sonnabend
 Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Für den Anzeigenthail verantwortlich
 W. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.